

# Erfahrungsbericht Shanghai Jiaotong University – Leo KoGuan Law School

## Inhalt

<b>Allgemein</b> .....	1
Kurz: Gründe für und gegen Shanghai .....	1
Leben in Shanghai .....	2
Allgemein.....	2
Der Campus .....	3
Studentenheime am Campus.....	3
Lebensqualität und Sicherheit.....	4
Essen.....	5
Sprache und Umgang mit den Leuten.....	6
Die Universität.....	7
Allgemein.....	7
Rechtswissenschaft .....	7
Kosten.....	8
Hinweise für die Reise .....	8
Conclusio .....	9

## Allgemein

Ich habe am Austauschprogramm des Völkerrechtsinstituts an der Shanghai Jiaotong University 上海交通大学 im WS 2014/15 teilgenommen. Als erster Teilnehmer aus Österreich versuche ich hier einen möglichst weiterführenden Bericht zu erstellen. Sollten Interessenten noch Fragen bleiben oder sonst ein kurzes Gespräch gewünscht sein, kann man mich gerne unter [david.messner@univie.ac.at](mailto:david.messner@univie.ac.at) kontaktieren.

Auch wenn ich mich um eine ausgewogene Schilderung bemühe, sind meine Erfahrungen natürlich subjektiv.

## Kurz: Meine Gründe für und gegen Shanghai

Dieser Punkt soll eine erste Abwägungshilfe sein: Für Shanghai spricht, dass es die Chance eröffnet Dinge zu erleben, die es in Europa nicht gibt. In Bezug auf Universität, Stadt und Leute wird man vieles finden, was anders ist. Ich hatte das Gefühl in einer anderen Welt zu leben. Allein das ist horzionterweiternd; darüber hinaus erhält man aber noch einen gewissen Einblick in die Funktionsweise eines sehr wichtigen Landes. Man hat die besondere Gelegenheit, die Leute dort selbst nach ihren Standpunkten in Hinblick auf verschiedenste Angelegenheiten zu fragen. Nicht zu unterschätzen ist auch, dass es in China ein echtes Campusleben im angloamerikanischen Sinn gibt. Auf der anderen Seite muss man auf manchen gewohnten Komfort verzichten, gegebenenfalls mit

sprachlichen Schwierigkeiten rechnen und bisweilen einige Geduld aufbringen. Während die Universitätskurse zum Teil sehr interessant sind, gibt es auch hier manche sprachlichen Hindernisse. Insgesamt überwiegt die Erfahrung für mich persönlich aber leicht alle Nachteile.

## Leben in Shanghai

### Allgemein

Ich fange mit dem allgemeinen Leben in Shanghai an, da es sich stärker vom heimischen unterscheidet als das universitäre und öfter nachgefragt wird.

Die Stadt ist wenig überraschend vor allem gewaltig: Sie besteht aus riesigen Straßen mit riesigen Gebäuden, die unendlich viele Einkaufszentren enthalten zu scheinen. Positiv hervorzuheben ist die Infrastruktur mit etwa fünfzehn U-Bahn Linien (Durchsagen und Pläne auch in Englisch s <http://www.shmetro.com/node155/node159/201004/con103744.htm>) und Bussen (nur Chinesisch) die sehr günstig sind, ebenso wie die Taxis, die nach Einheitstarif fahren und vielleicht ein Fünftel des Wiener Preises kosten (Vorsicht vor Betrügern, die aber in Shanghai fast nur an touristischen Orten anzutreffen sind). Die U-Bahn Stationen liegen wesentlich weiter auseinander als in Wien. Allgemein muss man sich auf einige Fußmärsche gefasst machen. Zur Rushhour (also am Morgen und gegen Abend, letzteres besonders freitags) sind die Taxis besetzt oder stecken im Stau – trotz der Geschichten über Chinas U-Bahnen ist dann die Metro vorzuziehen. Für den öffentlichen Verkehr gibt es eine aufladbare Karte, die man in jeder Metrostation am Schalter erwerben kann (Jiaotong Karte 交通卡), oder Einzeltickets. Man kann recht günstig ein Fahrrad kaufen (200-300 Yuan, unbedingt mit anderem Schloss da manche Verkäufer einem ein präpariertes Schloss mitverkaufen) allerdings ist das Fahren nicht ungefährlich und Fahrräder werden scheinbar oft gestohlen.

Gewöhnlich ist es in Shanghai recht laut, da die Hupe dient mehr als Kommunikationsmittel denn als Warnung. Im Straßenverkehr gilt die allgemeine Übereinkunft, dass die Verkehrsordnung eher nicht beachtet wird, auch wenn es in manchen Städten übler zugeht. Vorsicht: Rechtsabbiegen bei Rot ist tatsächlich erlaubt, weshalb man beim Überqueren der Straße immer vorsichtig sein sollte (auf dem Papier hätten die Fußgänger wohl Vorrang). Sehr freundlich wirkt, dass viele Straßen der Innenstadt mit Bäumen an den Gehsteigen bepflanzt sind. Die Stadt hat wenige Sehenswürdigkeiten und ist für Touristen nicht sehr interessant. Allgemein fehlt der Stadt nach einigen Leuten etwas Charakter. Dennoch gibt es ein paar Orte mit Geschichte. Für Österreicher interessant ist ua das jüdische Museum (das jüdische Viertel galt in der NS Zeit ua als „Little Vienna“). Auffällig ist, dass historische Gebäude und Tempel bisweilen direkt neben Luxuseinkaufszentren und diese wiederum neben verfallenden Wohnhäusern der ärmsten Schichten stehen können.

Das Stadtzentrum ist halbwegs überschaubar und auf der Westseite des Huangpu gelegen (Puxi 浦西). Ihm gegenüber liegt Pudong 浦东; die bekannte Skyline von ist vor allem zum Anschauen beeindruckend, denn Gründe auf die mit Wolkenkratzern besetzte Ostseite des Huangpu 黄浦-Flusses zu fahren gibt es außer Sightseeing wenige.

Es ist recht günstig und auch sehr empfehlenswert, per Hochgeschwindigkeitszug (Tickets bei verschiedenen Schaltern u Zugstationen, bei der Hauptstation sogar auch auf Englisch) oder Inlandsflug (am einfachsten online) zwischen den Städten zu reisen. Von den anderen internationalen Studierenden lassen sich sicher einige für Reisen begeistern. Eine einfache auch von Inländern verwendete Seite ist ctrip.com.

## Der Campus

Die Jiaotong hat einen Campus in der Stadt, den Xuhui Campus (徐汇 校区) im Herzen des Xujiahui-Bezirks 徐家汇区 . Die für das Austauschprogramm relevante rechtswissenschaftliche Fakultät der graduate students befindet sich auf diesem Campus (hier gibt es teilweise noch veraltete Informationen von vor dem Umzug). Der Campus ist sehr einfach über die Metrostation Jiaotong University auf Linie 10 und 11 oder (etwas schlechter) die Station Xujiahui, Linien 1, 9 und 11 erreichbar, wobei jeweils ein kleiner Fußweg nötig ist. Der Campus enthält Studentenheime, Institute, passable Coffeeshops, Restaurants, Kantinen, eine kleine Wiese und ein Sportfeld, das aber leider im November meines Aufenthalts abgerissen wurde (was nun damit passiert ist mir unbekannt). Der Campus ist im Vergleich zu draußen grüner und vor allem ruhiger und ein perfekter Ort zum Studieren. Im Gegensatz zu den Standorten aller anderen Universitäten ist man sehr schnell im Stadtzentrum (etwa 25 Minuten per Metro inkl Fußweg), was ein immenser Vorteil ist, da sich dort am meisten Abspielt und man am meisten verschiedene Leute treffen kann. Der Bezirk gilt als einer der reichsten und jedenfalls der besseren in Shanghai. In nächster Nähe (10 min Fußweg) liegt die Kreuzung von Xujiahui (Huashan Road x Hongqiao Road 华山路虹桥路路口) mit mehreren Einkaufszentren, von denen die hohen Zwillingstürme des Grand Gateway Plaza 港汇官场 als einem der luxuriösesten Einkaufszentren und der kugelförmige Werbeschirm der Metro City 美罗城 als ua auf Elektronikartikel spezialisiertem Zentrum besonders auffällig sind. Die Adresse des Xuhui Campus ist 1954 Huashan Road 华山路 1954 号.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass der zweite Campus der Jiaotong (Minhang 闵行 校区) ungefähr so weit entfernt vom Stadtzentrum ist wie Baden von Wien und die Größe einer Kleinstadt hat. Die öffentliche Verkehrsanbindung ist langwierig (Metro Linie 1 bis Endstation, dann Linie 5 bis Jinchuan oder Dongchuan Road, dann Bus bzw Fußmarsch 15 min oder Taxi). Nützlicher ist der Shuttlebus, der beide Standorte der Universität, also Xuhui und Minhang, verbindet. Er geht aber eher selten; siehe dazu den Studentenguide für Austauschstudenten unter <http://www.uq.edu.au/uqabroad/docs/SJTU%20Exchange%20Guide%202014-2015.pdf> (manchmal fahren aber einfach unangekündigte Busse), außerdem muss den Professoren auch bei früherem Anstellen Platz gemacht werden (der Begriff des Professors geht zumindest in der Jiaotong sehr weit und umfasst vom ordentlichen Professor bis zu den Studienassistenten und Verwaltungspersonal alle Universitätsangestellten). Der Minhang Campus hat sehr schöne Wiesen und Wasseranlagen (die sogar begehbar sind). Auch dort gibt es internationale Studenten. Die chinesische Studentenschaft nennt den Campus zt bezeichnend (Agrar)Land 农村.

## Studentenheime am Campus

Man kann entweder am Campus leben oder außerhalb; ich habe ersteres gewählt. Auf dem Xuhui-Campus kommen drei Studentenheime für internationale Studierende in Betracht: Taoliyuan, das den höchsten Betreuungsstandard hat (hotelartiger Flair, teilweise sogar ein wenig Englisch sprechendes Personal, fast ausschließlich internationale Studierende), Lianxinglou in der Mitte der Skala (dort war ich; ein wenig heruntergekommen aber allgemein sehr akzeptabel, es fehlt nichts (Zimmer etwa 10<sup>2</sup> plus Bad), nur eben keine Englischkenntnisse, sodass manche Kollegen andere um Hilfe bitten mussten, mehrheitlich chinesisches Lehrpersonal, PhD- und Masterstudenten) und Gebäude Nr. 9 (Darüber weiß ich nur, dass es bloß Gemeinschaftsduschen hat). Taoliyuan war in meinem Semester zwar Anfangs voll, da es mit Priorität für die Studenten der Sprachschule reserviert ist, nach einer Woche wäre ein Wechsel aber möglich gewesen. Ich hatte allerdings die Kollegen vom Rechtsaustauschprogramm gleich am selben Gang im Lianxinglou, was auch recht angenehm war. Es gibt Einzel- und Doppelzimmer in jedem der Gebäude.

Die Prozedur zur Anmeldung der Campusunterkunft ist schwierig. Zwar gibt es schon auf der Anmeldung zum Austauschprogramm eine Anfrage auf Unterkunft, dieser ist allerdings eventuell nicht blind zu trauen. Auf englischsprachige Mails wird prinzipiell nicht geantwortet (das gilt für die gesamte Universität). Auf eine chinesische Mail folgte immerhin die Frage nach meinen Daten. Dennoch wusste ich nicht, ob ich einen Platz am Campus hatte, bevor ich dort war. Es gab letztendlich eine Reservierung für mich, ich weiß aber nicht auf welchen meiner Versuche diese zurückzuführen ist. Am besten so viel wie möglich probieren.

Die Kosten der Unterkunft variieren je nach Gebäude. Es sind um die 1500€ für ein Semester.

Eine Unterbringung außerhalb, vor allem in der Nähe, ist in aller Regel teurer. Da es vor allem am Anfang sehr schwierig ist sich mit Maklern herumzuschlagen (die einem das Schlechteste zuerst zeigen und vmtl hart verhandeln), würde ich empfehlen, eine WG zu suchen.

Die Unterbringung am Campus bringt den Vorteil kurzer Wege und der Möglichkeit, leicht sehr viele Leute zu treffen und in der Mitte des Geschehens zu sein; die Unterbringung außerhalb ggf etwas größeren Lebenskomfort. Die meisten Kollegen wie auch ich hätten im Rückblick eine Unterbringung am Campus empfohlen.

## Lebensqualität und Sicherheit

Im Allgemeinen ist der Lebensstandard für (westliche) Ausländer in Shanghai hoch, insbesondere verglichen mit der heimischen Bevölkerung. Ein paar Dinge sind komfortabler als in Wien; va kann man sich nahezu alles liefern lassen, wenn man weiß wie. Zudem kommen Ausländer leicht an kostenlose Eintritte und Getränke in Clubs, da sie deren Attraktivität fördern sollen. ZB Kleidung maßschneidern lassen kostet ebenfalls wenig Geld (zb Lujiabang Road 399). Auf viel Gewohntes muss aber verzichtet werden; etwa trinkbares Leitungswasser (Es müssen Kanister gekauft oder bestellt werden), Zentralheizung (Geheizt kann mittels Klimaanlage werden, was aber Strom kostet und nicht sehr effektiv ist) und Kaffee (das scheint va ein Wiener Problem zu sein).

Das übelste Problem ist aber die Luftverschmutzung. Halb so schlimm wie in Peking ist noch genug, der Feinstaubwert hat vor allem gegen Winter manchmal, wenn auch seltener, etwa  $180 \mu\text{g}/\text{m}^3$  erreicht (Chinesischer Genzwert ist  $75 \mu\text{g}/\text{m}^3$ , internationaler  $25 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ) – das spürt man. Vor allem Sport draußen kommt dann eher nicht in Frage. Ein Semester hat aber wohl idR keine dramatischen Auswirkungen. Besonders bedauerlich ist, dass es durch die Belastung selten richtig sonnige Tage gibt; meist ist es etwas dunstig. Sonst ist das Klima im Sommer sehr heiß, der Herbst ist kurz und angenehm, im Winter bleibt es etwa 5 bis 10 Grad wärmer als in Wien.

Zusätzlich fand ich es etwas unbequem, dass man Grünflächen in Parks meist nicht betreten darf (überhaupt wird einfach im Zweifel etwas abgesperrt), die ohnehin etwas selten sind.

Örtliche Spitäler und vor allem das Universitätsspital sollten gemieden werden, wenn man nicht ganz genau weiß was man wo möchte. Internationale Spitäler bieten hohe Standards, sind aber teuer. Daher sollte man seine Versicherung klären. Es wird auch von der Uni aus eine angeboten, die aber recht teuer ist.

In Shanghai bestehen keine Bedenken wegen der Sicherheit (von Unfällen abgesehen, zumal Taxis meist keine Gurte haben und der Verkehr chaotisch ist), auch bei Nacht. Ich habe von keinerlei Problemen gehört. Meiner Meinung nach fühlt man sich auf der Straße jederzeit wohl. Vorsichtig sein sollte man bzgl Taschendiebe; aus meinem Freundeskreis hat die Hälfte der Leute ein

Mobiltelefon in der U-Bahn eingebüßt. Davon abgesehen wird viel versucht, Ausländer über den Tisch zu ziehen.

## Essen

Das Essen in Shanghai ist natürlich ungewohnt. Im Vergleich mit dem Westen ist vor allem das Fleisch oft unbearbeiteter (fasrig, Schwarten ua) und das verwendete Gemüse ist häufig säuerlich. Im chinesischen Vergleich gilt die Shanghaier Küche als ölig. Die öligen Saucen, in denen sehr vieles serviert wird, sind mir nach etwa zwei Monaten zu viel geworden, grundsätzlich fand ich das Essen aber sehr interessant und auch gut. Außerdem gibt es einige Geschäfte, wo man sich alles selbst zusammenstellen darf.

Mit Klassikern wie verschiedensten Varianten von gebratenem Reis (klassisch:扬州炒饭) und Dumplings (besonders: 苏州汤包, 小龙包) und Kung Pao Chicken (宫保鸡丁) ist man anfangs auf der sicheren Seite – für viele Ausländer, die ich in Shanghai kannte, war das auch der gesamte Ernährungsplan.

Trotzdem sollte man die Gelegenheit nutzen, einige Dinge auszuprobieren. Im Übrigen ist Grandmother's Home 外婆家 in der Nähe des Campus ein zurecht beliebtes und günstiges Lokal (keine Reservierung, amerikanisches System; va um 18:00 Wartezeiten). Die vom Campus aus westlich (direkt bei Tor drei) gelegene Panyu Road 番禺路 ist eine Essensstraße, auf der sich ein günstiges Lokal neben das andere reiht. Hier kann man für 10 Yuan eine vollwertige Mahlzeit einnehmen (das entspricht zz 1,50€).

Auf dem Campus ist das Essen in der Kantine sogar noch günstiger. Hierzu braucht man einen Studentenausweis, den man mit Geld aufladen muss (dazu existiert ein Schalter im Gebäude ganz nordwestlich im Campus). Das Kantinenessen ist leider manchmal schon halb kalt und die Kantine hat für Europäer ungewohnt frühe Öffnungszeiten. Es ist aber ein guter Ort, um seine chinesischen Freunde und Bekannten zu treffen, die meiner Erfahrung nach eher Zeit und Geld sparen wollen. Im zweiten Stock des großen Kantinengebäudes gibt es eine muslimische Kantine, deren Standard allgemein etwas höher empfunden wird. Daneben gibt es noch Universitätsrestaurants, von denen vor allem das auf der Nordwestseite des Hauptkantinegebäudes empfehlenswert ist (Auch englische Karte, allerdings etwas seltsame Bezeichnungen). Die dortigen salt and pepper stripes 椒盐排条 sind gebratenes Huhn, Kartoffeln und Paprika und eine angenehme Abwechslung, da es keine Sauce gibt.

Niemand meiner Kollegen hatte Probleme, das Straßenessen zu essen, allerdings habe ich (Gerüchte) von solchen Fällen gehört.

In Shanghai finden sich einige gute Lokale für andere asiatische Küche, dh Thai, Vietnamesisch, Japanisch, Koreanisch usw. Im Westen der Stadt ist ein koreanischer Bezirk.

Günstiges westliches Essen in Shanghai ist nicht besonders originalgetreu. Besser getroffene westliche Küche ist an vielen Orten vertreten, va in Einkaufszentren und teureren Gegenden, kostet aber etwa so viel wie in Wien oder mehr. Gewisse Dinge (insb Käse, Wurst und Brot) erreichen aber nicht ganz den gewohnten Standard. Ein Kompromiss zwischen Preis und Leistung ist das westliche Lokal im Hauptkantinegebäude, dort schmecken die Gerichte (immerhin) etwa wie Tiefkühlware.

Viele westliche Produkte lassen sich in Importsupermärkten kaufen, von denen einer gleich bei der Kreuzung Xinhua Road 新华路 x Panyu Road 番禺路 im Norden des Campus ist. Diese sind je nach Produkt leicht oder stark (insb Kaffee, Cornflakes) teurer als in Wien. Der Lokale größere Supermarkt

auf der Panyu Road etwas südlich hat das notwendigste an Tagesbedarf. Kleinere Supermärkte gibt es an jeder Ecke, sie verkaufen aber vor allem Fertigessen, Süßigkeiten und Getränke.

(Die High-Quality-Burgerkette Blue Frog 蓝蛙 im Einkaufszentrum Novel Place an der Tianyaoqiao Road 131 天钥桥路 131 号 ist va Montags zu empfehlen, da es dann zwei sehr gute Burger zum Preis von einem gibt. )

## Internet

Man sollte jedenfalls bedenken, dass der Zugang zu vielen Seiten eingeschränkt ist: Ua auf Google (darunter fällt auch google maps und der play store! Zeitweise auch gmail), Facebook, Youtube, Dropbox, großteils westliche Medien. Whatsapp funktioniert, muss aber vorgeladen sein. In China werden Substitute für die Webseiten verwendet. Essenziell für die Kommunikation ist der Whatsapp Ersatz WeChat, obwohl Whatsapp nicht gesperrt ist. Baidu ist der Ersatz für Google und hat eine Kartenfunktion. Als Sicherheit kann man auch die Google Version der Karte vorladen, die Karte ist aber nicht mehr ganz korrekt. Natürlich gibt es auch Wege um die Mauer.

## Sprache und Umgang mit den Leuten

Englischkenntnisse sind in der durchschnittlichen Bevölkerung nicht verbreitet. Das bedeutet, dass weder im Lokal noch im Geschäft noch auf der Universitätsverwaltung, im Studentenheim oder gar auf der Straße damit gerechnet werden darf, dass auch nur ein Wort Englisch gesprochen wird. In manchen Angelegenheiten ist es daher sehr hilfreich, einen Übersetzer zu haben. Die allgemeine Immatrikulation für internationale Studenten war immerhin auf Englisch. Bezeichnend war aber das Erlebnis, das die Registrierung für das internationale Studentenheim am ersten Tag von zwei Verwaltungsdamen ohne jegliche Englischkenntnis vorgenommen wurde (weswegen sie auch etwa fünf Stunden kostete – am nächsten Tag wurden dann andere Leute eingesetzt). Das Aufladen des Stroms im Campuszimmer etwa ist ohne Chinesischkenntnisse ebenfalls mühsam. Menüs sind nicht immer in Englisch bzw Bildern verfügbar. Ticketschalter haben kein fremdsprachenkundiges Personal. Häufig wird mit Ausländern weiter Chinesisch gesprochen, auch wenn klar ist, dass sie es nicht verstehen; es mag eine gewisse Ablehnung von Fremdsprachen innerhalb der älteren und teilweise auch der arbeitenden jüngeren Bevölkerung geben, die auch allgemein eher auf China fokussiert scheint. Natürlich gibt es hier auch einige Ausnahmen. Viele ältere Chinesen interessieren sich im Übrigen durchaus dafür, sich mit Ausländern auszutauschen, es scheitert aber an der Sprachbarriere.

Die chinesischen Studenten dagegen können zumeist relativ gut Englisch, vor allem ist ihr Vokabular weit. Sie brauchen aber ein wenig Zeit, zu formulieren und sich zu gewöhnen und man merkt, dass sich viele beim Verwenden der Sprache nicht wohl fühlen. Dennoch sind viele grundsätzlich hilfsbereit und helfen gerne als Übersetzer, wenn nötig. Hier wäre das Buddyprogramm der Rechtswissenschaft nützlich gewesen, wenn nicht die Zuteilung erst ungefähr einen Monat nach meiner Ankunft erfolgt wäre, als ohnehin schon alles erledigt war. Im WS 2015 könnte ich wohl noch chinesische Freunde um Unterstützung etwaiger Bewerber bitten; danach werden sie aber eher schon fertig studiert haben.

Viel leichter wird es wohl, wenn man bereits gute Chinesischkenntnisse mitbringt oder nach einiger Zeit zumindest über das meiste reden kann. Der Wandel im Umgang mit der Lokalbevölkerung, als ich ein wenig flüssiger reden konnte, war für mich eines der schönsten Erlebnisse in China; die ältere und jüngere Arbeitende Bevölkerung behandelt einen dann fast schon wie einen Inländer und fragt einen manchmal sogar wohlwollend aus; aber auch die Mitstudenten behandeln einen meinem Eindruck nach anders – richtig gut verstanden habe ich mich mit den Mitstudenten nämlich eher erst, nachdem die Konversationen in ihrer Sprache geführt werden konnten.

Es lohnt sich also auf jeden Fall, sich mit der Sprache zu beschäftigen. Das Programm bietet vom rechtswissenschaftlichen Institut aus einen Sprachkurs an, der aber für absolute Anfänger ist und zu kurz. Ich empfehle daher den Kurs auf dem Sprachinstitut zu machen, auch wenn er etwas kostet (etwa 450€ für acht Wochenstunden, bei Interesse am besten gleich im Sekretariat der Rechtswissenschaft fragen oder hingehen, es ist Gebäude 23 auf der Karte des Guides im Anhang) oder Privatkurse bzw Privatlehrer.

Lernen in Österreich bringt meiner Erfahrung nach nicht sehr viel Fortschritt, da es keine Praxismöglichkeit gibt – nur Einzelunterricht dürfte wirklich etwas bringen. Trotzdem dürften auch eher mäßige Vorkenntnisse (wie bei mir) sehr Vorteilhaft sein, damit man nicht in der absoluten Anfängergruppe landet. Diese ist nämlich angeblich oft nicht sehr motiviert.

## Die Universität

### Allgemein

Die Jiaotong University gehört zu den größten Universitäten in Shanghai und China und hat einen guten Ruf, obwohl sie in der Rechtswissenschaft laut chinesischer Kollegen nicht Platz eins in Shanghai ist. Sie weitet die Zahl der Austauschstudenten in letzter Zeit stark aus, weswegen vieles neu und schön, aber auch noch nicht eingespielt ist. Ganz allgemein gilt, das Prozeduren jeglicher Art (Campusangelegenheiten, Immatrikulation, Zeugnisse jeder Art usw) recht mühsam zu durchlaufen sind; gerne wird man von den Behörden oder Büros im Kreis geschickt. Erstaunlicherweise funktioniert letztendlich aber doch alles irgendwie. Erstaunlich ist auch, dass wie erwähnt generell nicht auf (insb englischsprachige) E-mails geantwortet wird.

### Rechtswissenschaft

Das Auslandsreferat mit Anita Lee und Ma Xingli ist freundlich und bemüht, kann aber nicht immer helfen (und antwortet nicht auf E-Mails)

Die Koguan LawSchool bietet für fremdsprachige Studenten, auch Austauschstudenten, nur die Kurse des LLM-Programms an. Die auf der englischsprachigen Webseite angegebenen undergraduate-Kurse existieren nicht, vmtl da die Seite veraltet ist (wie allgemein nahezu jede englischsprachige Seite aus China). Das betrifft vor allem Völkerrecht – der angegebene Kurs mit vier Wochenstunden ist ausschließlich Chinesisch. Es gibt nur einen Kurs mit einer Woche, der interessant ist, aber wohl nicht für eine Anrechnung der Prüfung (aber vmtl der Übung) aus Völkerrecht reicht, obwohl das Paper für diesen Kurs vielleicht die größte Arbeit insgesamt war. Endgültiges weiß ich erst, sobald das Zeugnis da ist – auch dieses ist trotz später Deadline bereits verspätet.

Außer dem kurzen Völkerrechtskurs gab es im Wintersemester:

Property Law: Unterrichtet von einem Finanzmarktsrecht- Experten, der eigentlich nicht viel mit Sachenrecht zu tun hat, aber immerhin ein sehr gutes Englisch spricht und eine kurzweilige, lockere Vortragsart mit vielen skurrilen Anekdoten zum chinesischen Recht hat; außerdem ist er politisch bemerkenswert liberal eingestellt.

Contract Law: Der Vortragende spricht sehr gutes Englisch und ist kompetent im Rechtsvergleich. Er scheint etwas mehr im common law zu Hause als im chinesischen Vertragsrecht und ist relativ streng.

Labour Law and Human Rights Issues: Das Englisch des Professors ist mäßig, weswegen der Unterricht etwas zäh ausfällt. Dafür hört man von einzigartigen Fällen im Diskriminierungsrecht, um dass es hier viel eher geht als um Menschenrechte.

Constitutional Law: Auch das Englisch dieses Professors ist mäßig, dafür ist er äußerst freundlich und lässt sehr gerne diskutieren. Es ging vor allem um die Mechanismen zur Einhaltung der Verfassung und die Gewaltenteilung (mit Fokus auch auf zukünftige Entwicklung, denn es gibt noch nicht viel davon).

Financial Law: Etwas strengerer Professor, es geht ausschließlich um internationales Finanzrecht, worunter auch privatrechtliches wie loans, performance bonds, mortgages und ähnliches behandelt werden.

Nicht selbst besucht habe ich:

Criminal Law, Criminal Procedure: Soll recht gut vorgetragen worden sein.

Competition Law: Angeblich das schwerste Fach, dafür beherrscht der Vortragende ausgezeichnetes Englisch und trägt gut vor.

Chinese Law and Society: Soll etwas zäh gewesen sein.

Es gibt in allen Kursen ein paar Leute die von anderen Instituten kommen oder sonst nur wenige Kurse belegen. Die anderen etwa zehn bis fünfzehn Leute aus verschiedensten Ländern – bei mir waren es Spanien, Niederlande, Deutschland, Singapur, Thailand, Israel, USA und andere – sind in fast allen Kursen zu treffen.

## Kosten

Alles in allem dürfte mich der Aufenthalt etwa 6.500 € gekostet haben – gegen Ende ist der Euro immer schwächer geworden. (von etwa 8:1 auf 6,5:1). Es ist möglich, mit wesentlich weniger auszukommen als ich, wenn man auf westliches oder sonst teureres Essen verzichtet, sonst nicht viel einkauft und nicht in China herumreist.

## Hinweise für die Reise

Es empfiehlt sich, ein wenig früher zu kommen und ein Hostel für die ersten zwei Tage zu buchen, um nicht mit dem Gepäck herumziehen zu müssen, wenn es bei der Unterbringung Probleme gibt.

Da man alle meine Kollegen viel gekauft haben, hat es sich bewährt sehr wenig Gepäck mitzunehmen. Man kann fast alles nötige in Shanghai kaufen.

Vom Flughafen direkt ein Taxi zu nehmen ist angeblich unproblematisch und daher empfehlenswert, die Kosten zum Xuhui Campus belaufen sich meiner Erinnerung nach auf etwa 160 Yuan (ca 25€). Da nur Touristen die Schwebebahn in die Stadt nehmen, warten an der Endstation Taxibetrüger (die alle zusammenarbeiten und offizielle Taxis fahren). Diesen ersten Eindruck sollte man sich ersparen – da nimmt man noch besser die U-Bahn, was auch mit Gepäck nicht sehr problematisch ist.

Allgemein sollte man nicht für möglich halten, wo überall verhandelt werden kann, über den Preis, ob etwas geht oder nicht usw. Leider ist es sehr schwer einzuschätzen und nicht einmal chinesische Freunde wissen immer, ob etwas geht oder nicht.

Wenn man drei Leute etwas fragt, bekommt man gerne ebenso viele Antworten.

## Conclusio

Mir hat der Aufenthalt in China sehr viel Spaß gemacht; außerdem hat er mich um viele Erfahrungen reicher gemacht. Ich bin sehr froh über meine Entscheidung die Chance wahrzunehmen. Trotzdem ist ein Auslandssemester in Shanghai nicht für jeden die richtige Wahl; ein ausschließlich angenehmes Semester ist dort nicht zu erwarten; gleichzeitig kann auch zeitweise wenig zu tun sein, wenn man nicht die Sprache lernt, zumal es dann ohne Übersetzer schwierig werden kann. Wer bereit ist, das in Kauf zu nehmen, hat ein spannendes Semester vor sich.

## Sonstige Links

Exchange Student Guide: Nützlich für allgemeine Informationen zur Universität und dem Campus:

<http://www.uq.edu.au/uqabroad/docs/SJTU%20Exchange%20Guide%202014-2015.pdf>

Metronetz, aktueller als der Student Guide:

<http://www.shmetro.com/node155/node159/201004/con103744.htm>

Seite für Ausländer in Shanghai mit Informationen zu den meisten Locations:

<http://www.smartshanghai.com/>